

LiteraturDienst Jugendpastoral 2/2016

Aufsätze aus Zeitschriften und Büchern

www.jugendpastoralinstitut.de

GÖTZ-GUERLIN, MARCUS:

Theologisieren mit „bildungsfernen Jugendlichen“ – Eine Praxisreflexion.

In: Jahrbuch für Jugendtheologie. Bd. 4. Stuttgart: Calwer Verlag, 2016, S. 205-215

Viele Erzieher/-innen und Theologen/-innen beschäftigt die Frage, ob und wie man mit bildungsfernen und aus prekären Milieus stammenden Jugendlichen überhaupt über Religion und Gott ins Gespräch kommen kann. Marcus Götz-Guerlin berichtet in seinem Beitrag zum Jahrbuch Jugendtheologie von einer „jugendtheologischen“ Praxisübung, die er mit berufsschulpflichtigen Jugendlichen im Rahmen von Orientierungstagen durchgeführt hat. Grundsätzlich geht er davon aus, dass Jugendliche theologische Fragen mit sich ‚herumtragen‘ und in der Lage sind, diese Fragen zu bedenken und zu kommunizieren.

Da aber bildungsferne Jugendliche oft dafür keine Sprache haben, braucht es Hilfsmittel dafür. Den Rahmen bot ein Seminartag mit 14 Schülerinnen und Schülern aus dem ersten Ausbildungsjahr im Bereich Einzelhandel. Die Teilnehmer/-innen waren unterschiedlich religiös, konfessionell und religiös gemischt und auch konfessionslos. Unter der zentralen Fragestellung: „Wer ist glaubwürdig?“ wurden den Lehrlingen Portraitfotos von Persönlichkeiten vorgelegt, die nach Meinung der Kursleiter eine meinungsbildende Kraft haben. Das Spektrum reichte von Politikern/-innen über bekannte historische Persönlichkeiten und Prominente aus dem Musik- und Showgeschäft bis hin zu Persönlichkeiten aus dem religiösen Bereich (Jesus, Mohammed, Mutter Theresa, Franz von Assisi, Papst Franziskus, Dalai Lama ...). Um Religion explizit einzuspielen, wurde zusätzlich ein Foto der Bibel und des Korans hinzugefügt. Einige leere Blätter lagen ebenfalls dabei, um ggf. eine einem Teilnehmer wichtige Persönlichkeit ergänzend einzubringen.

In einem ersten Schritt wurden die Teilnehmer aufgefordert, ein Bild zu wählen und in der Gruppe diese Auswahl zu begründen. Nach einer ersten Gesprächsrunde wurden in einem zweiten Schritt die Jugendlichen gebeten, gemeinsam eine Rangfolge der glaubwürdigsten Persönlichkeiten festzulegen. An dieser Stelle nun kam es zu intensiven Gesprächen, insbesondere über die Bedeutung der religiösen Personen. Die zentralen Diskussionen drehten sich um Fragen wie „Gott kann nicht weniger glaubwürdig sein als ein Mensch“ oder „Es kann nicht sein, dass Koran und Bibel nicht ganz oben liegen“ oder „Ich kann mit dem ganzen Religionskram nichts anfangen. Bibel und Koran gehören hier ganz raus.“ Im Endergebnis der Gruppe wurde der Dalai Lama (als Symbolfigur für Gewaltlosigkeit und Friedfertigkeit) vor Jesus und dem Koran auf den ersten Platz gesetzt. In der Reflexion über diese Methode, die eine rege Diskussion über 70 Minuten in Gang setzte, bilanziert der Autor, dass es bei dieser Gruppe von ‚bildungsfernen‘ bzw. ‚bildungsungewohnten‘ Jugendlichen durchaus möglich war, über religiöse Persönlichkeiten, die Bibel und den Koran sowie über religiöse Überzeugungen ins Gespräch zu kommen.

Es ist ein Mut machendes Praxisbeispiel, einen religiösen Diskurs auch dort zu wagen, wo vermeintlich wenig religiöses Interesse vorzufinden ist.

M. Lechner